Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 37

Artikel: Herbstahnung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbstahnung

Vornehmer Hut aus silbergrauem Filz und marineblauer Velours-Garnitur

Wie sehr man auch bestrebt ist, den Gedanken an den Herbst und kommenden Winter von sich zu weisen, wie gerne man auch noch in hochsommerlichen Temperaturen schwelgen möchte, – der Kalender rückt unerbittlich vor und kündet die kühleren Tage an, nach denen man noch so gar kein Verlangen hat. Nur Frau Mode steht mit dem Kalender im besten Einvernehmen, ja, sie eilt ihm gern leichtfüßig voraus, und während ihre weniger beschwingten Vasallinnen hartnäckig bestrebt sind, den schon blasser werdenden Sonnenstrahl noch einmal in ihren luftigen Sommerkleidern zu fangen, kann sie die Zeit nicht erwarten, bis sie eben diese, noch vor kurzem so entzückenden sommerlichen Toiletten als langweilig gewordenen, unzeitgemäßen Ballast in die fernste Ecke ihres Garderobeschrankes versenken darf. ✣ Wenn das goldgelbe Korn gemäht ist und die Traube zu reifen beginnt, ist für die elegante Frau die Muße der Sommerwochen vorbei. Wie wohlausgerüstet sie auch für See und Gebirge, Sport, Landleben u. Gesellschaft war, sie wird nur noch ein mitleidiges Lächeln für die zerdrückten, verblichenen od. verregneten Kostüme, Tea-Gowns und Evening-Dresses haben, die sie ihrem Koffer entnimmt. Es ist ganz unmöglich, sich in einer dieser ausgedienten Toiletten auf der Promenade, beim jour-fix der Herzensfreundin und Rivalin oder in der Première der neuesten Operette zu zeigen. Man muß zum mindesten das Allernötigste haben, – etwas für die Straße, – ein Besuchskleid und vor allem einen neuen Hut. ✣ In die freundlichen Herbsttage gehört der hellfarbige Filz- oder Velourshut, der in seinen zarten Pastelltönen dem Auge nie überdrüssig wird. Die eng anliegende Kappenform, wenig oder gar nicht drapiert, mit flachem, dazu abgestimmten Federschmuck, erzielt eine neue, fesche Wirkung. Daneben behauptet der breitrandige Hut seinen Platz, allen denen willkommen, die den Reiz des beschatteten Auges kennen. ✣ Der Uebergangsmantel muß aus weicher, heller Wolle sein, geradlinig und unter allen Umständen mit einem Pelzkragen versehen. Erst dieser wird ihm die Achtung und Beachtung verschaffen, auf die ein neuer Herbstmantel mit Fug und Recht Anspruch machen darf. Pelzverbrämte Mäntel und Gewänder waren schon von jeher der Ausdruck von Gediegenheit und Würde; und wenn auch damals wie heute die Würde nicht allein durch ein pelzverbrämtes Gewand zu erzielen ist, so ist doch zum mindesten der äußere Rahmen dazu geschmackvoll gegeben. ✣ Auch die reizenden Nachmittagskleider aus Samt mit Pelzstreifenbesatz erzielen diese Wirkung, und damit die «Würde» nicht überhand nimmt, setzt die klug berechnende Mode als glücklich gewählte Kontraste Gold- und Silberspitzen dazwischen. Die weiblicher werdende Linie der kommenden Tee- und Abendkleider, mit ihren erheblichen Rockweiten, verhilft der Spitze wieder zu einem neuen Siegeszug. Georgette ist ihr bevorzugter Partner. Selbstverständlich muß der Aermel lang sein; er korrespondiert stets mit der Form und Weite des Rockes und ist immer darauf bedacht, die Hand schmal und klein erscheinen zu lassen. ✣ Unberührt von dem Streit der Parteien über Längen und Weiten, Form und Schnitt behauptet das Jumperkleid triumphierend seinen Platz. Ueberzeugt von seinem praktischen Daseinszweck tritt es unauffällig und doch unentbehrlich in den kühler werdenden Tagen erneut in den Vordergrund. Immer reizvoll in kleinen neuen Einfällen, Stoff- und Farbenkombination, bewahrt es seine geradlinige, jugendliche Grundform und darf sich rühmen, der Liebling der Frauen zu sein. *L. St.*

Aparte Strickweste aus weißer, goldbrauner und lavendelfarbener Wolle

Uebergangsmantel aus heller Shetland-Wolle mit Skunkskragen. Schräg gestellte Taschenpatten

Jumperkleid aus einem neuen, mit Metallfäden durchwirkten Wolltrikot (gestreift). ✣ Das in schmale Falten gelegte Röckchen besteht aus in den Farben zum Jumper abgestimmtem Crêpe de Chine

SCHÖNHEIT

Schönheit ist ein dehnbarer Begriff. Feste Normen lassen sich da nicht aufstellen. Das Profil ist meist das Sorgenkind derer, die keins besitzen. Ganz zu Unrecht natürlich; denn im täglichen Leben spielt das en face, die sogenannte «hübsche Fassade», die Hauptrolle, während das Profil, das Seltenheitswert hat, nur etwas für Kenner ist. Aber wie die Frauen nun einmal sind, begnügen sie sich nicht mit dem Beifall der Menge, und das Profil zeigt sich auch gefällig und kommt der Frau bei der Vorspiegelung nicht vorhandener schöner Tatsachen entgegen. Wo die Stirn in ihrer Linienführung und Wölbung den reinen Genuß der Seitenansicht trüben würde, werden weiche Haarsträhnen, bauschige Wellen oder Löckchen in sie hineingezogen. Selbst eine zu vorwitzige Nase wird durch eine geschickte Frisur erfolgreich in ihre Schranken gewiesen. Wo Kinn und Halspartie das Profil nicht vorteilhaft beschließen wollen, hilft abends ein Tüllschal oder Pelz, am Tage ein Kragen. Es ist erstaunlich, wie ein hoher Kragen die Rundung der Wangen betont. ✣ Aber nicht nur Gesicht und Kopfform spielen eine wichtige Rolle; der Haarschnitt ist heute ausschlaggebend für das gute Profil. Ein rundes, volles Gesicht wird darauf achten müssen, daß der geschnittene Bubikopf es verschmälert. Nie darf eine blonde Frau den gleichen Haarschnitt wählen wie eine Brünette. Durch tief über die Stirn gekämmte Ponnys oder durch die verschiedene Art des Haarschnittes, bei dem die Individualität der Trägerin allein den Ausschlag gibt, kann man dem Profil stets einen Reiz abgewinnen. ✣ In der Gesellschaft von heute herrscht nicht mehr die schöne Frau allein, sondern die interessante, die «schöne» ist nur noch ein Vorrecht der Bälle.

Unteres Bild: Sehr hübsches Teekleid in interessanter Verarbeitung von goldbraunen Chantilly-Spitzen und Georgette in der gleichen Farbe